

Sinnflut, Die K

Wer luft so spt durch Nacht und Wind?
Es ist der Vater ganz ohne Kind.
Er hinterlsst den Knaben krank und arm,
Er vergisst ihn sicher nebst seiner Dam'.

Mein Sohn, was birgst du so bang dein Gesicht?
Siehst Vater, du die Knigin nicht!
Die Knigin mit Kron' und Schweif?
Mein Sohn, es ist ein Nebelstreif.

Du liebes Ding, komm geh' mit mir!
Gar schne Spiele, spiel ich mit dir,
Manch bunte Blumen bau ich im Sand,
Meine Erde hat ein glden Gewand.

Mein Vater, mein Vater, und hrest du nicht,
Was die Knigin dir leis' verspricht?
Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind,
In drren Blttern suselt der Wind.

Willst feiner Mann du mit mir geh'n?
Meine Umarmung soll dich warten schen,
Meine Umarmung rhr den nchtlichen Wein
Und wiegt und tanzt und singt dich ein.

Mein Vater, mein Vater, und siehst du nicht dort
Der Knigin Gelchter an dsterem Ort?
Mein Sohn, mein Sohn, ich seh' es genau:
Es scheinen die alten Weiden so grau.

Ich lieb dich, mich reizt deine schne Gestalt,
Und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt!
Mein Vater, mein Vater, jetzt fasst sie dich an,
Die Knigin hat mir ein Leids getan.

Dem Vater wird's wrmer, er luft geschwind,
Er hlt in den Armen kein chzendes Kind,
Erreicht den Hof ohne Mhe und Not,
In seinem Denken das Kind war tot.

Der Jngling heute, leidet nicht mehr,
Trgt stolz vor sich sein Leben her.
Der Knabe von damals wei noch bescheid
Doch starb er samt Vater vor Gebirgen aus Zeit.